

(Free read ebook) Das Gehirn ist nicht einsam: Resonanzen zwischen Gehirn, Leib und Umwelt

# Das Gehirn ist nicht einsam: Resonanzen zwischen Gehirn, Leib und Umwelt

Von Hans Jürgen Scheurle  
audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #269334 in BcherVerffentlicht am: 2013-09-19Abmessungen: 9.06 x .63b x 6.02l, .0 Pfund Einband: Taschenbuch212 Seiten | File size: 37.Mb

**Von Hans Jürgen Scheurle : Das Gehirn ist nicht einsam: Resonanzen zwischen Gehirn, Leib und Umwelt** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Gehirn ist nicht einsam: Resonanzen zwischen Gehirn, Leib und Umwelt:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen8 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Gehirn ist das Werkzeug des Geistes, nicht sein Ursprung (Alfred Adler)Von Matthias WenkeScheurles Buch besttigt

die in den letzten Jahren zunehmende Konvergenz der nichtreduktionistischen Human-Wissenschaften, welche wieder das ganze, einheitliche Ich ernst nehmen, das weder als Beobachter im Gehirn noch sonstwo im Körper wie in einer Kiste sitzt, sondern sich als der gesamte lebendige, sich selbst und die Welt erlebende Leib verkörpert (embodiment). Seine an vielen Beispielen belegte These der peripheren Hemmung sowie der Autonomie des lebendigen Leibes und seiner Vollzugsorgane widerspricht radikal dem verbreiteten Zentralsteuerungsparadigma in der Neurobiologie, welches davon ausgeht, dass das Gehirn als eine Art Befehlszentrum der eigentliche Akteur sei und auch das menschliche Bewusstsein erzeuge. Die Tatsache, dass in den 70er Jahren während einer Operation eine elektrische Gehirnreizung längst vergessene Erinnerungen evozierte hatte, wurde zum Ausgangspunkt eines fundamentalen Missverständnisses. Man unterstellte naiverweise, dass der Ort der Stimulation auch der Sitz der Erinnerungen sei (lokalisatorischer Fehlschluss). Aus der Körperpsychotherapie ist bekannt, dass jeder beliebige Punkt am Körper Erinnerungen stimulieren kann. Niemand würde aber auf die Idee kommen, z.B. das Schulterblatt als Sitz des Gedächtnisses zu unterstellen, weil ein Klient bei Berührung dort sich an etwas erinnert. Genau umgekehrt wird ein Schuh draus. In Scheurles Ansatz sind die neuronalen Antworten ('Feuern') nur unspezifische Auslöser- und Resonanzvorgänge, welche die Bewegungs- oder Wahrnehmungsorgane lediglich erregen oder wecken ohne codierten Informationsgehalt. Die Wahrnehmung von Dingen und Ereignissen wird weder über die Nerven ins Gehirn übertragen noch in der sensorischen Hirnrinde dekomponiert, sondern findet ganzheitlich an ihrem jeweiligen Ort in der Sinneswelt statt. (S. 139) Als Individualpsychologin bin ich hoch erfreut, dass Alfred Adler schon vor 100 Jahren phänomenologische Einsichten zum Verhältnis von Geist und Leib hatte, wie sie in diesem Werk (und ähnlichen kongenialen) bestätigt werden: Nicht nur die Welt, sondern auch der eigene biologische Körper ist für jeden Menschen Teil seiner Umwelt. Das Gehirn folgt den Zielen seines Besitzers und ist sein Werkzeug, es erzeugt aber nicht sein Bewusstsein. Nicht neuronale Muster steuern Intentionen - Intentionen steuern neuronale Muster. Auch Erinnerungen haben Funktionen, die den expliziten oder impliziten Zielen des Individuums folgen. Das Bewusstsein ist ortlos, es ist der gesamte situative Gegenwartsraum des Erlebens, keine Kapsel im Gehirn und auch keine Festplatte. Da liegt die moderne Leibphänomenologie übrigens nicht nur mit der Individualpsychologie auf einer Linie, sondern auch mit dem Buddhismus. Dieses Buch ist ein Fachbuch in bestem Sinne. Medizinische, biologische sowie Kenntnisse der phänomenologischen Fragen zum Verhältnis von Leib, Geist und Körper sind zwar teilweise als Hintergrund sehr erleichternd, werden andererseits aber auch im Kontext immer wieder geliefert, begründet und erklärt. Sämtliche biologischen und medizinischen Fakten werden wiederholt in den Gesamtzusammenhang des lebendigen Individuums gestellt. Damit wird vermieden, selbst bei komplexen Zusammenhängen, den Menschen mechanistisch misszuverstehen. Der Autor bringt mit seiner fundiert ausgearbeiteten Theorie der peripheren Hemmung einen genuin neuen und fehlenden Baustein in eine ganzheitliche Wissenschaft vom Menschen, welche das Erleben erster Person nicht rückwärts aus neurobiologischen Netzwerken erklären will, sondern die Perspektiven erster und dritter Person komplementär nebeneinander stellt (letztere selbst wieder als eine konsensuale phänomenale Wirklichkeit verstanden). Scheurles Werk ist zutiefst sachlich und klar, aber zugleich mutig positioniert und engagiert. Er zeigt nämlich, dass eine angeblich wertfreie materialistische Wissenschaft durch ihre stillschweigenden, jeder Diskussion entzogenen Setzungen das genaue Gegenteil ist: nämlich das Individuum und seine Erfahrungen entwertend. Jede fundierte Kritik an einem Absolutismus der empirischen, reduktionistischen Naturwissenschaften in der Hirnforschung ist begrenzwertig und von höchster gesellschaftlicher Relevanz. Scheurle weist auf mögliche Gefahren hin. Es wird etwa der Hirntod als Todeszeitpunkt in Frage gestellt, was für Organspenden elementar wichtig ist, und es wird gezeigt, wie eine falsche Auffassung der Beziehung von Geist und Gehirn (wie sie etwa Roth oder Singer vertreten) neben dem Individuum auch gleich seine Freiheit annulliert. In letzter Konsequenz berühren sich damit Gehirnexperten zu Experten für das ganze Leben, sprechen dem Einzelnen seine Mündigkeit ab und erklären ihre eigene Wissenschaft zur Metawissenschaft. Der Autor belegt, dass derartige materialistische Wissenschaften ohne Phänomenologie selbst- und weltblind bleiben müssen: Um das Individuum in subjektiv unumgänglicher Beschränktheit zu halten, ist eine Hirntheorie geeignet, die den menschlichen Erlebensraum auf die Schädel-Höhle begrenzt. Die Auffassung, der menschliche Geist habe kein wirkliches Leben, sondern nur ein subjektives, von der Hirnmaterie erzeugtes Scheinleben, ist der sicherste Kerker der Welt. (S. 187f.) Scheurle liefert mit seinem Werk sehr gute Rückmeldung gegen derartige Hybris im Einsatz für Freiheit, Selbstbestimmung und die Würde der Menschen. Darin ist Ermutigung für eine echte aufgeklärte Wissenschaft, welche den eigenen Sinnen, den Mitmenschen und der wirklichen Welt traut. Für alle, die professionell und persönlich in Menschen mehr sehen als hirngesteuerte Biomaschinen und dies wissenschaftlich fundiert tun wollen, ein unbedingt empfehlenswertes Buch. Flankierend dazu: Im Gehirn gibt es keine Gedanken. Bewusstsein und Wissenschaft. Phänomenologische Skizzen zu Biologie, Psychoanalyse, Yoga und Buddhismus.

Kurzbeschreibung Bewusstsein, Wahrnehmen und Handeln werden nicht vom Gehirn allein, sondern erst durch die Wechselwirkung mit der Umwelt sowie mit hemmenden und aktivierenden Vorgängen in der Körperperipherie ermöglicht. Damit erscheint das Gehirn nicht mehr als Steuerungs-, sondern als Resonanz- und Partnerorgan des Hirns.

Leibes.ber den Autor und weitere MitwirkendeDr. Hans Jrgen Scheurle ist Physiologe und Autor. Er ist als Dozent fr Physiologie, Embryologie und medizinische Ethik sowie als Arzt in der psychosomatischen Rehabilitation an einer Rehaklinik in Badenweiler ttig.